



Die Elbe - [in] between
Leben an und mit der Elbe

Musik
Klazz meets the Voice

Bühne
Die 3 Groschenoper

Kunst
Herbstsalon

Literatur
Die Insel

WELTRAD

manufaktur



Fahrräder aus Schönebeck a.E. seit 1885

www.weltrad.de
kostenlose Hotline
0800/9358723
0800/WELTRAD



Leben an und mit der Elbe

In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit dem Thema Leben an und mit der Elbe. Das aktuelle Titelblatt wird dem einen oder anderen noch in guter Erinnerung sein. Es handelt hierbei um das erste „Kammeropenair“ von 1993. Hier hatte man sich bereits sehr zeitig dem Thema „die Elbe als Lebensraum“ künstlerisch genähert. Es spielte auf dem Gelände des ehemaligen Kohlehandels. Das Stück selbst hieß „Die Elbe - Theater am Fluss“ und reflektierte den doch recht brisanten Ort des Lebens. Heute findet sich dort der Klosterberggarten und ein Restaurant. Dieser Reflexion folgten noch weitere sieben Open Air Veranstaltungen der Freien Kammerspiele, in welchen immer wieder brisante Städteorte reflektiert wurden. Anfang der neunziger Jahre war das allgemeine Interesse an der Elbe nicht so ausgeprägt. Der Fluss war dermaßen verschmutzt, dass wirkliches Leben am und im Fluss gar nicht möglich war. Mittlerweile hat sich die Elbe von diesem „brutalen Überfall“ durch die Menschheit recht gut erholt. Der Biber und der Storch sind wieder stark vertreten. Trotzdem ist die Elbe als Lebensraum in Magdeburg noch nicht wirklich präsent.

Das aktuelle Kunstprojekt „Die Elbe- [in]-between“ will diese Diskussion um die Elbe fortsetzen und sich erneut künstlerisch der Elbe nähern. Diesmal sollen Kunstwerke dauerhaft am Elbufer etabliert werden, um so seinen eigenen Blick auf den Fluss zu richten.



Wir selbst haben uns in diesem Jahr sehr intensiv mit der Elbe, viel mehr noch mit deren Ufern auseinandergesetzt. Mit dem Fahrrad erfuhren wir im wahrsten Sinne des Wortes die Elbufer und das Leben daran. Heraus gekommen sind filmische Reiseberichte entlang der Elbe, die wie kulturmd im Internet abrufbar sind.

Vor einem Jahr entwickelten wir das erste Heft. Nun liegt die siebente Ausgabe vor Ihnen. Die Zahl sieben ist für uns persönlich sehr markant. Das siebente Geschäftsjahr, sieben Leute sind wir mittlerweile.

Die 7 steht auf der einen Seite für Konsistenz und auf der anderen für Veränderungen nach sieben Jahren. Wir ziehen daher erst einmal um.

Ihnen viel Spaß. Wenn Sie mögen, lesen wir uns wieder in der nächsten Ausgabe Mitte November!

Ihr Bernd Schallenberg

• aus der Redaktion	5
• Personalia	5
• Eine siebebjährige Reise	6
• thema	8
• Mechthild von Magdeburg	8
• Leben an und mit der Elbe	10
• Die Elbe - (in) between	11
• Radreise entlang der Elbe	12
• bühne/film	16
• Die 3 Groschenoper am TdA	16
• im Kino: Ein Fliehendes Pferd	18
• literatur	20
• M. Wegehaupt: Die Insel	20
• Ariel Denis: Stille in Montparnasse	21
• gesund leben	22
• Qi Gong	22
• musik	24
• cd-tipp	24
• Veranstaltungsticker	28
• kalender	30
• kolumne	34

impressum

kulturmd.de InternetTV aus Magdeburg
das Magazin zum Lesen
Internet: www.kulturmd.de
E-mail: redaktion@kulturmd.de

Herausgeber & Anzeigenleitung:
SchallimüVi Werbung & InternetTV
Bernd Schallenberg
Große Diesdorfer Str. 64b
39110 Magdeburg
info@schallimuvi.de

Bild Titelblatt: Mingo Wendt

Chefredaktion: B. u. S. Schallenberg
Redaktion: A. Loose, F. Aderhold, G. Demuth

Grafik/Layout: B. Schallenberg

Marketing: Salka Schallenberg,
Stefan Glöckner
werbung@kulturmd.de

Vertrieb: Eigenvertrieb
Auflage: 10.000
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Druck: Harzdruckerei Wernigerode

Rechte

Dieses Magazin und alle ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Herausgebers strafbar.

Haftung

Der Inhalt dieses Magazins wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Herausgeber, Redaktion inkl. Autoren für die Richtigkeit von Angaben und/oder Hinweisen sowie eventuelle Druckfehler keine Haftung. Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos wird eine Haftung ausgeschlossen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.



Anzeigen überregional
City Combi
Tel.: 0511/18607

Personalia

Seit dem 03.09.07 verstärkt Christopher Rohde als Auszubildner im Bereich Mediengestaltung Bild & Ton unseren InternetTV-Bereich. Vor gut einem Jahr probierte er sich während eines Schülerpraktikums als Kameramann aus und konnte schon sehr gute Arbeitsergebnisse vorzeigen. Sehr hervorzuheben ist, dass er freiwillig sein Praktikum um einige Tage verlängerte. Technisch sehr engagiert, bastelt er in seiner Freizeit oft an Computern. Aber andererseits ist Christopher kreativ und malt gerne. Schon in den ersten Wochen war er mit vollen Enthusiasmus dabei und zeigte sich flexibel und vielseitig einsetzbar.

kulturmd zieht um:
Ab 01.10.07 ist unser
Büro in der Großen
Diesdorfer St. 64 b
39110 Magdeburg



**Damit bei ihrem Meeting
nicht nur ein laues Lüftchen weht**

**WIRTSCHAFTS
SPIEGEL**

ABONNEMENTHOTLINE 0391 / 7280911

Eine siebenjährige Reise mit sagenhaften Abenteuern



Die Idee für ein Kulturmagazin wie kulturmd mit internetfähigen Filmen reifte in uns vor gut 7 Jahren. „Musikunst“ oder „schallimuvikultur“ waren erste Namen für das Projekt.

Zum 01.12.01 stand erstmals die Seite kulturmd.de im Netz.

Erste wage Ansätze für ein InternetTV präsentierte kulturmd. Kulturelle Veranstaltungen standen im Vordergrund.

SchallIMuVi Werbung & InternetTV als Herausgeber erlebte als Agentur zunächst eine kleine Irrfahrt. Aber ist es nicht so, dass es sieben Zeitalter dauert, ehe etwas vollendet wird, ehe die „Zeit reif ist“? Sindbad durchquerte sieben Meere...

Vor gut 3 Jahren entschieden wir uns für das, hinter dem wir von ganzem Herzen stehen: kulturmd InternetTV. Mit neuem Konzept und voller Ideen entwickelten wir von nun an kulturmd als InternetTV mit Reportagen zu Konzerten, Lesungen, Ausstellungen etc. Mehr noch eine „Programmzeitschrift“ in Form eines handlichen Kulturlesemagazins sollte Leser auf kulturmd aufmerksam machen. Erst vierteljährlich, erscheint

unser Magazin inzwischen 2-monatlich mit CD- und Buchvorstellungen, Ausstellungen, Veranstaltungshinweisen, aber auch Gesundheitsthemen. Täglich erhalten wir für unsere Online- und Printredaktion interessante Veranstaltungshinweise oder textliche Zuarbeit und finden so immer wieder Ideen für neue (Film)-Beiträge.

Mit der Geschichte zu unserer InternetTV-Idee haben wir uns in diesem Jahr bei der Mittelstandsinitiative des Örtlichen und der Bürgerschaftsbank „Mutmacher der Nation“ beworben. Im August erhielten wir für unseren Enthusiasmus und unsere Hartnäckigkeit die Nominierungsurkunde für den Landessieger Sachsen-Anhalt.

Sieben Jahre sind ins Land gegangen - sieben spannende sollen folgen. Allen voran unser siebenköpfiges Team - 7 Raben, 7 Schwaben, 7 gegen Theben...?! Für uns gibt es keinen Stillstand. Zu unserem Kultur-InternetTV gesellt sich ein Tourismus TV-Projekt im Netz und erweitert somit unser Angebot um einen weiteren Channel. Jetzt aber packen wir erst mal unsere 7 Sachen und ziehen zum 01. Oktober in größere Geschäftsräume... (ssch)



Solare Heizungsunterstützung

- Kaminöfen
- Wärmepumpenheizungen
- Solarstromanlagen
- Passivhausbaubegleitung
- Regenwassernutzungsanlagen

das rechnet sich

Thomas Strauß
Dipl.-Ing. (FH)
Versorgungs-
und Energietechnik

39291 Möser
Tel: 039 222 / 95 517,
0171 / 722 90 95
Fax: 039 222 / 69 073

info@sonnenstrass.de
www.sonnenstrass.de

Druck und Kopie

wir lieben sie...



krumpholz
bÜROSYSTEME
GmbH

Am Fuchsberg 6
39112 Magdeburg
Tel: 03 91 - 59 93 - 0
Fax: 03 91 - 59 93 - 20

wir finden die Lösung...

Mechthild von Magdeburg



800 Jahre

Mechthild von Magdeburg

Mechthild von Magdeburg - eine bedeutende Persönlichkeit des Mittelalters und Mystikerin von Magdeburg feiert in diesem Jahr ihren 800. Geburtstag. Anlässlich dieses Ereignisses wurde das Projekt „800 Jahre Mechthild von Magdeburg“ auf eine Initiative des Bistums Magdeburg ins Leben gerufen. Anfang September fand daher die große Eröffnung des Mechthildjahres statt. So gedenkt die Stadt Magdeburg ihrer bedeutenden Bürgerin in einem einmaligen Jahr mit vielen interessanten Veranstaltungen zum Leben und Werk.

Doch wer genau war Mechthild eigentlich, woher kam sie, wie lebte sie, was hat ihr Leben ausgemacht und welche Bedeutung besaßen ihre Taten für ihre Mitmenschen in der mittelalterlichen Gesellschaft?

Ihr Leben lässt sich als „selbstbewusst entfaltet, von tiefer Liebe getragen und schöpferisch gestaltet“ beschreiben. Sie war eine Mystikerin, Poetin und Begine (Angehörige einer religiösen Gemeinschaft, ohne Ordensangehörigkeit). Die Bezeichnung Mystikerin sprach für eine tief empfundene Gottverbundenheit, als Poetin war sie schöpferisch tätig und ein selbstbewusst geführtes Leben steht für ihr Beginendasein.

Mechthild von Magdeburg wurde um 1207 geboren und wuchs in einer adligen Familie auf. Bereits mit 12 Jahren erfuhr sie ihr erstes besonderes Glaubenserlebnis, dieses erwies sich als prägend für ihr späteres Leben. Mit etwa 22 Jahren verließ sie ihr vertrautes Heim und ging in die Stadt Magdeburg. Dort lebte Mechthild für ihre Mitmenschen eher unscheinbar in schlichten einfachen Verhältnissen. Sie trat der

Beginenbewegung bei, arbeitete besonders in der Krankenpflege und unterstützte tatkräftig die Armen ihrer Gesellschaft. Seit 1250 begann Mechthild eigene innere Erlebnisse in mittelalterlicher Liebeslyrik und mittels sehr ausdrucksstarker Sprache nieder zu schreiben. Bekanntheit erlangte sie durch ihr Buch „Das fließende Licht der Gottheit“, welches in Niederdeutsch, der Sprache des Volkes und der Armen, verfasst ist. In diesem übt sie starke Kritik an der gedankenlosen, oberflächlichen Weltlichkeit des Klerus und Adels. Daraufhin kam es zu einigen Auseinandersetzungen, zumal eine Frau und Begine Literatur theologischen Inhalts in der Sprache des Volkes veröffentlichte und sich dabei auf die „Vollmacht“ eines göttlichen Auftrags berief. Um 1270 verließ Mechthild Magdeburg und trat dem Orden der Zisterzienserinnen bei. Fast neunzigjährig starb sie etwa 1282 im Kloster Helfta bei Eisleben.

Mechthild steht für eine selbstständige Lebensgestaltung, Fragen nach dem Sinn des Daseins, dem Leben aus Liebe zu Gott, Hinwendung zum Nächsten sowie die Verarbeitung spiritueller und gesellschaftlicher Wirklichkeit in der Literatur. Mechthild, eine Frau der es gelungen ist allein durch bloße poetische Wortbilder der deutschen Sprache Leben einzuhauchen und ihr Flügel zu verleihen, ist heute bedauernswerter Weise weitgehend aus dem Gedächtnis der Menschen verschwunden. Sie ist es jedoch wert wieder neu entdeckt zu werden, dies beweist eindeutig die bemerkenswerte Rolle, die sie in der Magdeburger Stadtgeschichte einnimmt und auch ihr internationaler Bekanntheitsgrad als historische Persönlichkeit.

Selbst in der modernen Kunstwelt findet Mechthild zum Teil auf sehr skurrile Art und Weise Anklang. Künstler wie die Brüder Eugeniusz und Henryk Zegadlo sowie Antoni Toborowicz aus Polen sorgen mit kleinen und großen ganz besonderen Mechthildfiguren dafür, dass Mechthild nicht in Vergessenheit gerät. Ab dem 23.10. gibts es in Magdeburg in der „Galerie Himmereich“ eine umfassende Ausstellung des Künstlers Eugeniusz Zegadlo. Hierbei werden sich auch zentrale Symbole wie die weiße Taube, das aufgeschlagene Buch sowie die geschlossenen

Augen und der sinnliche Mund der Mechthild von Magdeburg in den Werken der Künstler wiederfinden lassen.

Freuen wir uns daher alle gemeinsam auf ein durchaus interessantes, facettenreiches und erfolgreiches Jahr mit und über Mechthild von Magdeburg. Termine finden Sie in unserem Kalender. (AL)

„Die große Liebe in kühner Tat
weiß allen Dingen guten Rat.
Die schöne Liebe, von großer Gewalt,
verjüngt die Seele, wird der Leib auch alt.
Die liebevolle Liebe in offener Gabe
verfügt des bitteren Herzens Klage.“
(FLG III, 13)



Foto Veranstalter

Leben an und mit der Elbe

Den Elberaum besiedelten die Menschen schon in der Altsteinzeit vor etwa 200.000 Jahren. Verschiedene Kaltzeiten machten das Leben an der Elbe zeitweise unmöglich. In warmen Perioden konnten die Menschen aus dem Fisch- und Wildreichtum schöpfen. Die dichten Auewälder gaben ihnen später Brenn- und Baumaterial. Der Fischreichtum war bis in das 20. Jahrhundert Lebensgrundlage entlang des Verlaufs der Elbe.

Schon früh wussten die Menschen das Potential der Elbe als Transportweg für Güter zu nutzen. Der Handel brachte Ansehen und Reichtum. Ab dem 12. Jahrhundert gehörte die Elbe zu einem kontinentalen Handelssystem, das von Brügge bis nach Königsberg reichte. Arbeiter, Bormätscher genannt, zogen (treidelten) die Schiffe flussaufwärts.

Dieser regionale Handel weitete sich im 15. Jahrhundert insbesondere durch die Entde-

ckung Amerikas auf den Überseehandel aus. Hierzu waren größere und schnellere Schiffe nötig. Der Elbstrom wurde den Bedürfnissen angepasst.

Dies prägte den Kultur- und Lebensraum Elbe und besonders die dort lebenden Menschen. Nicht nur die Waren transportiert die Elbe, nein sie trägt auch geistiges Gut und verbindet die unterschiedlichen Kulturen. Aus den kleinen unscheinbaren Siedlungen entwickelten sich somit kulturell und geschichtlich bedeutsame Städte und Handelsplätze wie Tangermünde, Magdeburg, Hamburg, Dresden, die Lutherstadt Wittenberg und Meißen. Die Elblandschaften zeugen noch heute von einem harmonischen Miteinander von Mensch und Natur, wie das UNESCO-Biosphären-Reservat „Fluslandschaft Mittlere Elbe“ mit dem größten zusammenhängenden Auenwäldern Mitteleuropas und Lebensraum des Bibers.

Der Kultur- und Lebensraum Elbe findet heutzutage zu wenig Beachtung.

Unter dem Titel „Leben an und mit der Elbe“ sollen exemplarisch Mechthild von Magdeburg, das Kunstprojekt „[in] between“ und unsere filmische Reise entlang der Elbe im Mittelpunkt stehen und das Miteinander von Elbe und Lebensraum verdeutlichen.

Mechthild von Magdeburg lebte und wirkte von 1230 bis 1270 in Magdeburg. Magdeburg war aufgrund ihrer Lage an der Elbe zur damaligen Zeit eine bedeutende Handelsstadt. Zugleich war sie mit ihrem 962 errichteten ottonisch-romanischen Dom, Bischofsstadt. Mit dem Kunstprojekt „[in] between“ will das Kunstmuseum sich mit dem Fluss Elbe befassen. Dabei setzen sich internationale Künstler mit den landschaftlichen, gesellschaftlichen und psychologischen Bedingungen auseinander.

Während unserer Reise entlang des Flusslaufes in Richtung Mündung haben wir all die Sehenswürdigkeiten, Städte, Dörfer sowie Flora und Fauna zwischen Dessau und Jork im Alten Land bei Hamburg mit der Kamera eingefangen. Unsere Fotostory soll Sie neugierig auf unser TourismusTV-Projekt im Internet elberadwegfilm.de machen. (ssch)



Magdeburg an der Elbe, aber gibt es ein mit der Elbe? Ist sie Anziehungspunkt für Menschen? Nein, Touristen strömen durch die Innenstadt um das Hundertwasser Haus und um den Dom. Sie sollten dazu angeregt werden an die Elbe zu gehen und mal einen Blick vom Ostufer der Elbe auf das schöne Panorama des Doms und Klosters werfen. Kaum jemand wagt den Weg auf die ferne Ostseite und so kennen auch nur wenige diesen herrlichen Blick auf die Stadt. Wer weiß schon, dass sich in Magdeburg die einzige bewohnte Elbinsel befindet? Die Elbe fließt durch Magdeburg und schneidet die Stadt vielmehr in zwei Hälften als sie zu verbinden. Die Mitarbeiter des Kunstmuseums Klosters unser Lieben Frauen möchten die Elbe wieder zu einem verbindenden Element machen.

DIE ELBE [in] between

Mit diesem Ziel lud das Kunstmuseum im Frühjahr 2006 zwölf internationale Künstler ein sich Gedanken zu dem Thema Elbe zu machen. Das war der Startschuss für das großangelegte Kunstprojekt, DIE ELBE [in] between. Das Konzept des Projekts bezieht sich auf den Uferbereich zwischen Strom- und Sternbrücke. Geplant ist es 3 bis 5 der Kunstprojekte auszuwählen und zu verwirklichen. Die 12 Künstler wurden eingeladen, weil sie aus ihrer Kunst heraus geeignet schienen. Bis heute haben sich noch mehr Künstler gefunden, die auf die eine oder andere Weise an dem Projekt mitarbeiten werden. Jeder einzelne hat sich auf seine Art mit Themen, die zur Elbe passen beschäftigt. Motive wie Flüsse, Schifffahrt, Landschaft oder Veränderung waren den Initiatoren wichtig.

Im Sommer 2006 ging das Projekt in die nächste Runde. Das Kunstmuseum und das Stadtplanungsamt veranstalteten ein Symposium. Zu diesem wurden Künstler, Kunsthistoriker, Architekten, Philosophen und Landschaftsplaner eingeladen, die sich mit den Themen Fluß und Kunst in verschiedenen Redebeiträgen auseinandersetzten.

Viele rechtliche Fragen waren zu klären. So mussten unterschiedliche Aspekte berücksichtigt werden, wie Kosten- und Städtebaufragen und natürlich die Schifffahrtsbedingungen auf der Elbe. Daher stand bis kurz vor der Eröffnung nicht fest, was und wo genau Objekte aufgestellt

werden können und dürfen. Fest steht allerdings, dass welche realisiert werden und dass diese dauerhaft das Elbufer bereichern sollen.

Das Projekt ist so aufgebaut, dass es alle Altersklassen anspricht, denn nur so kann eine neue Beziehung zur Elbe aufgebaut werden.

Seit dem 22. September bis zum 20.01.08 ist Ausstellung zu dem Projekt DIE ELBE [in] between im Kloster Unserer Lieben Frauen Magdeburg zu sehen. Die Modelle der 12 Künstler werden dort ausgestellt. Die 3 bis 5 ausgewählten Objekte sollten bis dahin auch an ihren Ort an der Elbe gebracht worden sein und sind dann dort zu bewundern.

Eine Ausstellung, die es hoffentlich schafft, die Elbe neu in das Leben der Magdeburger und der Touristen einzubinden.

Sehr zu empfehlen ist die Internetseite zu dem Projekt DIE ELBE [in] between dieelbe.de. Das Angebot informiert den Interessenten ausführlich über die Elbe aus historischer, ökologischer, literarischer oder touristischer Sicht. Unter der Rubrik „Interaktiv“ gibt es diverse Möglichkeiten bei dem Projekt mitzuwirken, sei es literarisch, mit eingesandten Fotos oder Erinnerungen zur Elbe. So wurde zum Beispiel ein Schreibwettbewerb an Schulen zu Geschichten über oder mit der Elbe ins Leben gerufen. Alle Einsendungen werden im Rahmen der Ausstellung präsentiert. (GD)

Ausstellung: 22.09.07 - 20.01.08

Kunstmuseum

Kloster Unser lieben Frauen Magdeburg

Fotos: Herrmann Brösel

mit freundlicher
Unterstützung durch

 **Stadtparkasse
Magdeburg**





Radreise entlang der Elbe

Ende April war ist so weit. Die erste Tour führt uns von Magdeburg nach Dessau. Mit Kamera im Gepäck geht es von Magdeburg aus durch die Kreuzhorst. Die Elbauenlandschaft zeigt sich hier in ihrer Ursprünglichkeit. Sie ist die Heimat vieler Tier- und Pflanzenarten. Nächste Station: das Pretziener Wehr. Wir radeln nach Ronney. Es wird Abend. Mit der Fähre setzen wir nach Barby über und erreichen Klein Rosenberg, schlafen und ausruhen! Am nächsten Morgen geht es mit der Fähre nach Tochheim, ein schönes Panorama am Hochufer der Elbe. Wir wählen die Route durch das Naturschutzgebiet Steckby-Lödderitzer Forst und entdecken zahlreiche Vögel an einem verträumten Waldsee mitten im Auewald. In Brambach wechseln wir mit einer kleinen Fähre an das andere Elbufer und erreichen Dessau nachdem wir den Park Schloss- Großkühnau durchquert haben. In Dessau übernachten wir und fahren per Zug zurück nach Magdeburg.

Ende Mai fällt der Startschuss für die zweite Tour. Diesesmal geht es von Magdeburg nach Wittenberge, Gepäck für eine Woche und die Kamera dabei. In Richtung Norden radeln wir durch den Herrenkrugpark weiter zum Wasserstraßenkreuz begleitet von viel Sonne und wenig Schatten. Mittag! Zeit für eine Dreh- und Verschnaufpause. Seitenwechsel. Von Rogätz aus fahren wir durch den Bertinger Wald mit Altmärker Sand und Kiefern. Das Tagesziel Tan-

germünde erreichen wir gegen Abend - müde und hungrig. Einen Tag Pause! Zeit zum drehen. Fachwerkhäuser, gewaltige Stadtmauer, Mittelalter pur. Drei erhaltende Stadttore führen zur Elbe. Das Rathaus der alten Hansestadt ist ein eindrucksvolles Motiv. Anschließend führt uns der Weg über Arneburg zum Sandauerholz, Rast im Büttnerhof.

Die Stadt Sandau vor den Toren Havelbergs bildet für die nächsten zwei Tage unser Basislager. Idyllisch an der Havel und Elbe gelegen, bietet Havelberg unzählige Möglichkeiten für Liebhaber des Wassersports. Architektonisch ist der romanische Dom erwähnenswert. Eine Bootstour auf der Havel bei sonnigem Wetter rundet die Tagestour ab. Von Wittenberge, eine recht herbe Stadt, führt ein Weg um den Ort durch kleine verträumte Elbdörfer als schöner Ausklang für unsere 2. Etappe.

Ende Juli brechen wir dann zur dritten Etappe auf. In Wittenberge überqueren wir die Elbe über eine kombinierte Eisenbahn- und Fußgängerbrücke, ewig lang mit einem faszinierenden Blick über die Elbe und die unberührte Natur. Regen! An der Gedenk- und Begegnungsstätte Stresow erzählen ehemalige Grenzanlagen deutsch-deutsche Geschichte. Im Schnackenburg Grenzlandmuseum verweisen Text- und Bildmaterialien auf die Folgen der ehemaligen Grenze. Nach der Filmpause radeln wir weiter



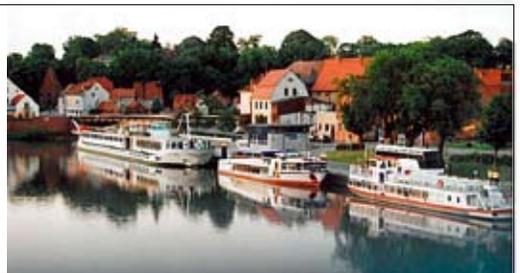
nach Gorleben für die erste Übernachtung. Von dort aus führte entlang des niedersächsischen Elbufers ein recht steiler Weg über den Höhenbeck zur Fähre Pevestorf, die uns nach Lenzen übersetzt. Die Burg Lenzen, unser nächstes Ziel, beherbergt ein Museum zur Elbgeschichte. Bei kräftigem Wind, riesigen Wolken und ab und zu Sonne radeln wir auf dem Elbdeich bis nach Dömitz mit seiner Festungsanlage. Über eine Bundesstraße und einmal links quer durch den Wald gelangen wir in das kleine Dorf Rüterberg. Nach dem Mauerbau lag der Ort im Todesstreifen. Ein Zaun grenzte Rüterberg ein. Nur durch ein Tor vorbei an Wachposten konnten die Einwohner den Ort verlassen. Ein Museum erinnert an diese Zeit. Heute ist dieses Fleckchen Erde ein Ort, an dem man die Seele baumeln lassen kann. Ausgiebige Rad- und Wanderrouten laden zu Ausflügen in die nähere Umgebung ein. Wieder Zeit für einen Pausentag! Wir nutzen unseren Ru-

hetag und radeln zu einer Wanderdüne nahe der Stadt Dömitz.

Frisch gestärkt geht es am nächsten morgen weiter nach Wietzetze, ein kleines Dorf in der Nähe von Hitzacker. Wir wählen die rechtselbische Tour über Bitter bis zur Fähre Darchau. Linkselbisch erwartet den Radler zwischen Hitzacker und Neu Darchau eine doch recht anstrengende Überraschung - ein bis über einhundert Meter hoher, walddreicher Endmoränenzug. Übernachtung im Heuhotel!

Ein recht grauer Morgen mit Nieselregen begrüßt uns. Trotzdem wagen wir die linkselbische Tour nach Hitzacker. Bei leichtem Regen erradeln wir Steigungen von bis zu 13%. Mit viel Spaß geht es bergab.

Hitzacker, 1258 mit Stadtrecht ausgestattet, beherbergt im „Alten Zollhaus“ ein Museum mit vielen Ausstellungsstücken zur Stadt und zum Leben an der Elbe. An der Elbuferstrasse das



„Archäologische Zentrum“. Passend für unsere Filmaufnahmen finden Ende Juli die „Tage der lebendigen Archäologie“ statt. Rücktour bei Regen nach Wietzetz. Durchfroren angekommen, freuen wir uns über das Feuer im Kamin unseres Gastgebers.

Am nächsten Tag nach einem guten Frühstück radeln wir direkt nach Bleckede. Der starke Wind macht die recht kurze Tour sehr anstrengend, aber wir kämpfen uns voran. Am frühen Nachmittag erreichen wir unser Quartier. Am nächsten Tag geht es mit den Rädern in Ruhe die nähere Umgebung am Elbdeich.

Im Anschluß brechen wir in Richtung Lauenburg auf. Wir wechseln wieder die Elbseite. Recht abenteuerlich durch eine Baustelle führend fahren wir in Richtung Boizenburg. Mit einem schönen Blick auf den Ort kommen wir in der etwas verschlafenen Stadt an. Entlang der B5 führt uns ein Radweg bergab nach Lauenburg. Die ruhigen Strecken durch unberührte Natur gewöhnt, ist diese Strecke sehr laut.

Lauenburg 1200 am Elbhang errichtet, liegt direkt an der Salzstrasse. Eine Altstadt mit zahlreichen Fachwerkhäusern prägen den Ort.

Dreh im Mühlenmuseum und bei ausgiebiger Stadtführung. Unser nächstes Ziel heißt Geestacht. Den ganzen Tag Regen.

Direkt an der Elbe führt ein Radweg durch das Naturschutzgebiet Hohes Elbufer, eine wunderschöne Waldlandschaft. Mit teilweise recht schwer befahrbaren Wegen kommen wir in Geesthacht an. In dem kleinen Museum zur Stadtgeschichte lernen wir den bedeutendsten Bürger des Ortes kennen: Alfred Nobell.

Vorbei an der einzigen Staustufe der Elbe gelangen wir an das andere Elbufer. Hier liegt direkt am Deich die Samtgemeinde Elbmarsch. Recht naß kehren wir in Marsacht in den dortigen Gasthof ein - ein ehemaliger Bahnhof. Pause!

Der Sommer ist zurück! Am Stover Strand genießen wir die Zeit und sitzen einfach mal faul am Strand - baden in der Elbe. Elbeschiffahrts-





tag! Ausflugsschiffe verkehren elbaufwärts und elbabwärts zwischen Hamburg und Dömitz. Am frühen Abend gehen wir mit den Rädern und Gepäck an Bord. Nach 3 Stunden Fahrt legt das Schiff an den Landungsbrücken im Hamburger Hafen an. Hamburg am Abend, Sonnenuntergang, unzählige Lichter. Eine Fähre bringt uns nach Finkenwerder. Von dort aus starten wir unsere einzige Nachtwanderung nach Jork. Müde fallen wir in die Betten.

Das Alte Land, fruchtbares Elbland, gilt als das größte Obstanbaugebiet Nordeuropas. Mit einem Sonnenbrand sind wir am nächsten Tag etwas geschafft. Wir radeln nur den Obstlehrpfad entlang. Jork ist der Endpunkt unserer



Radreise. Von Hamburg-Harburg fahren wir über Zelzen nach Magdeburg.

Über 500 km sind wir seit April links und rechts der Elbe entlang geradelt, konnten so Land und Leute auf vielseitige Weise kennenlernen. Unsere ständigen Begleiter waren die Störche aber auch Ringelnattern, Bibern, Füchsen, Hasen und unzähligen Vögeln begegneten wir auf unserer Tour. Eine wertvolle Erfahrung und ein unvergleichlich schönes Erlebnis. Nun sind die ersten Filme im Internet zu sehen, weitere folgen bis Ende Oktober. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim durchstöbern unseres Filmangebots zum Elberadweg! Die Filme finden Sie unter elberadwegfilm.de (ssch+bs)

www.sparkasse-magdeburg.de

Sparkassen-Finanzgruppe

Was auch gespielt wird:
Wir haben den Bogen raus.



Das ist doch Kunst und nicht nett. (Mac)

„Die Dreigroschenoper“, etwas schräg aber mit viel Witz und Humor

Ein altes Stück und trotzdem neu. Das Theater der Altmark eröffnet die neue Spielzeit mit der „Dreigroschenoper“ von Brecht. Der „Dauerbrenner“ auf den Bühnen der Welt kommt in einem völlig neuem Glanz daher.

Markus Dietze inszenierte eine recht schräge Version der Dreigroschenoper mit einem kleinen Hang zum Kitsch. Das gesamte Stück ist dem ursprünglichen Ort des Geschehens weit entfernt. Der Moritatesänger am Anfang des Stücks ist ein Pirat. Mecheath ebenfalls. Die Hochzeit zwischen der Peachum-Tochter Polly und Mecheath ist dieses Mal nicht im PferdSTALL sondern auf einem frisch geentertem Schiff.

Die Inszenierung ist mit viel Witz und Humor durchzogen, weit über das von Brecht vorgegebene Maß. Theater soll im besten Fall unterhalten. Das tut es in dieser Inszenierung definitiv.

Mecheath (Marcel Hoffmann) eine tänzelnde Type voller Selbstverliebtheit. Dagegen sind seine Begleiter Münz-Matthias und Hakenfingerjakob eher die schroffen und einfachen Belgeiter aber in ihrer Art auch besonders liebenswert. Eine Portion von „Der Fluch der Karibik“ eine Prise Cats (Lucy). Brecht hätte seine wahre Freude. Denn „ je exotischer desto besser.“ (Bertolt Brecht)

Musikalisch bewegt sich das Stück auf sehr hohem Niveau. Das gesamte Ensemble stellt erneut sein gesangliches Können unter Beweis. Arno Waschk, der musikalische Leiter, bringt sehr viel Schwung in die Inszenierung, obwohl er sich dabei absolut an die Partitur hält. Erfahrung mit dieser Musik konnte er bereits durch die Dreigroschenoper-Inszenierung von Klaus Maria Brandauer mit einbringen. Kurt Weill in Reinstform!

Insgesamt machen die Kostüme, das Bühnenbild und die musikalische Darbietung die Inszenierung zu einem Highlight in der Reihe der Dreigroschenoper-Inszenierungen. Es zeigt einmal mehr die Flexibilität und die Interpretationsmöglichkeiten des Stückes.

Man sollte sich unbedingt eine Aufführung im Kalender vormerken. (BS)

BS: Warum haben Sie die 3 Groschenoper, sagen wir mal, ausgegraben?

MD: Das ist ja keine wirkliche Ausgrabung, das Stück ist ja ein Erfolgsstück, schon seit seiner Uraufführung. Es passte einfach gut in diese Spielzeit.

BS: Was ist das Motto dieser Spielzeit?

MD: Das Motto ist „Künstlich“ Das hat auch immer etwas mit kunstvoll zu tun. Die 3 Groschenoper ist eben seit ihrer Uraufführung ein unheimliches Konglomerat verschiedener Stilrichtungen. Das hat uns sehr gut gefallen. Wir glauben, dass es unserem Publikum ebenso gefallen wird. Deswegen ist so ein Stück auf dem Spielplan.

BS: Wenn man sich die Figuren ansieht, sind diese ja etwas anders dargestellt als im Original, etwas entrückt von Soho. Sehe ich das richtig?

MD: Ja und nein. Es ist ja schon bei Brecht so, dass Brecht nicht genau wusste, was Soho eigentlich ist. Und mit der Historie hatte er es auch nicht so genau. Es ist ein bisschen lustvoller als man üblicherweise ein Werk, wo auch Brecht darüber steht, erwartet. Aber man sollte sich da keinen Illusionen hingeben. Der Zweck des Theaters war schon immer Unterhaltung. Genau das versuchen wir zu beherzigen.

BS: Sie haben den Assistenten der musikalischen Leitung von der „Braundauer“-Inszenierung gewinnen können. Warum gerade er?

MD: Wir haben uns letztes Jahr für das Evita-Projekt kennen gelernt. Dann war aber klar, dass wir so gut zusammen arbeiten, dass wir die 3 Groschenoper auch zusammen machen werden.



Ein *fliehendes Pferd*

Seit dem 20. September läuft der Film „Ein fliehendes Pferd“ in den Kinos. Die Verfilmung der gleichnamigen Novelle von Martin Walser (Erstveröffentlichung 1978) wurde beim diesjährigen Filmfest in München als Abschlussfilm gezeigt und sorgte dort für Begeisterung. Die comédie humaine erzählt von den Problemen innerhalb einer Beziehung und ist trotz der älteren Vorlage immer noch hochaktuell.

Helmut und Sabine Hahn machen seit Jahren Urlaub am Bodensee. Längst dominieren Routine und Langeweile ihre Ehe. Dies ändert sich, als ihnen Helmut's Jugendfreund Klaus und seine Freundin Helene begegnen. Die beiden bilden mit ihrer Lebensfreude einen Gegensatz zum spießigen Helmut. Sabine fühlt sich mehr zu dem Lebensfrohen Paar hingezogen. Zu driften genießen sie den Urlaub, was Helmut's negatives Weltbild immer mehr ins Wanken bringt. Alles läuft auf den im Drama typischen Höhepunkt

hinaus: eine Segeltörn auf dem stürmischen Bodensee, die in einer fatalen – und diesmal nicht nur verbalen – Konfrontation endet.

Regisseur Rainer Kaufmann hat eine Starbesetzung vor die Kamera geholt. Katja Riemann (Sabine), Ulrich Noethen (Helmut) und Ulrich Tukur (Klaus) sind im deutschen Kino mittlerweile feste Größen. Auch die schauspielerische Leistung von Petra Schmidt-Schaller (Helene) fand großen Anklang.

Nicht nur das Publikum in München sondern auch Martin Walser – Autor der literarischen Vorlage – zeigte sich erfreut über die Verfilmung seines Buches. Besonders die Herausstellung des intelligenten Humors des Buches gefiel ihm.

Für Petra Schmidt-Schaller (Helene) stand die Arbeit mit gestandenen Profis im Vordergrund. Besonders die Harmonie der Schauspieler untereinander hat ihr beim Dreh gefallen. Ihre Rolle ist für sie ein „wunderbarer Part“.

Katja Riemann (Sabine) war die Novelle vertraut, da sie diese bereits Anfang der 80er Jahre gelesen hatte. Besonders gefiel ihr an der Drehbuchadaption, wie die Autoren die Quintessenz der Novelle aus den 70er Jahren, in denen ja ein ganz anderer Zeitgeist und ganz andere Wertvorstellungen herrschten, ins Jahr 2006 übertragen haben. Ulrich Tukur (Klaus) genoss die Zeit am Bodensee. Selbst dort heimisch, fühlte er sich wie zu Hause.

Ulrich Noethen (Helmut) kannte die literarische Vorlage aus der Schule. Obwohl er seine Rolle gerne und mit Überzeugung spielt, gehörte für ihn eine „Portion Selbstquälerei“ dazu sich für den spießigen Helmut so aufzureißen. Regisseur Rainer Kaufmann war von allen Darstellern und von der Zusammenarbeit mit Martin Walser sehr beeindruckt. Den Film sieht er als „innere Odyssee“ der Protagonisten an und meint zusammenfassend: „Ich glaube, dass ich in aller Bescheidenheit sagen kann, dass mir der Film geglückt ist“.

Obwohl die Novelle bereits 1978 erschien, zeigt der Anklang, den sie beim Filmfestival gefunden

A man with light brown hair and a slight beard, wearing a tan jacket over a white shirt, is shown from the chest up. He is holding a thick, multi-colored rope with both hands, looking off to the side with a serious expression. The background shows a blue sky and a body of water, suggesting he is on a boat.

hat, dass das Thema auch heute noch hochaktuell ist. Die Brüchigkeit von Beziehungen, die Gefahr dass Liebe durch Routine ersetzt wird, das Ausbrechen aus eingefahrenen Verhaltensmustern im Alltagstrott - alles Themen, die auch in der heutigen Zeit wichtig sind.

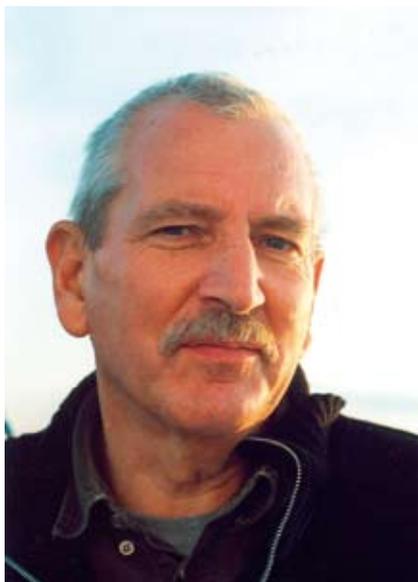
Unter „Kino“ finden Sie auf kulturmd.de ein Special zum Film mit Trailer! (WR) Bild: © Gate Film 2006

Ich habe immer das Gefühl, wenn ich schreibe, höre ich die Sätze. Ich kann sagen, ich erlöse die Sätze aus ihrer Hingeschriebenheit, wenn ich sie vorlese.

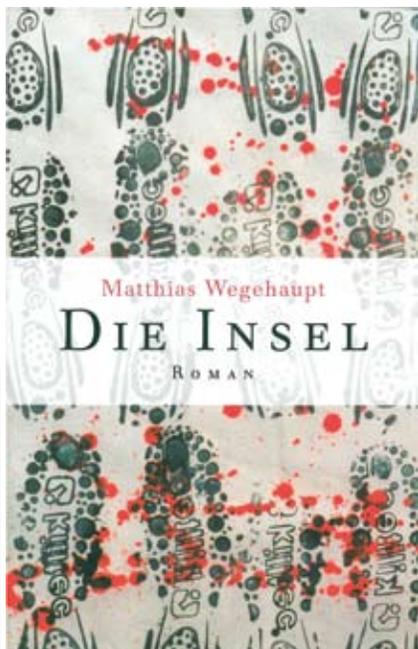
Martin Walser

„Es ist eine Geschichte von Menschen in der Mitte ihres Lebens, die darüber nachdenken, ob sie aus ihrer Verkrustung ausbrechen und ihr Dasein neu definieren sollen. Die Handlung ist eine Art „innere Odyssee“ und vor allem in Helmut passiert sehr viel. Am Ende, so scheint es, hat er tatsächlich etwas gelernt.“

Rainer Kaufmann



„Malen von früh bis spät. Er wußte es war ein Wettlauf mit der Zeit. Malen und schweigen.“ M. Wegehaupt



Die Insel M. Wegehaupt

19 Jahre schreibt Matthias Wegehaupt, damals Künstler in der DDR, an dem Roman „Die Insel“. Zwischen 1970 und 1989 notiert er jeden Tag ein wenig mehr seines eigenen Lebens und jede Seite wird sorgfältig unter den Dielen verstaubt. Keiner soll seine vielen aufgeschriebenen Seiten finden, er möchte seine Familie und seine Freiheit nicht aufs Spiel setzen. Trotzdem bleibt er und flüchtet, gleichwohl bestehender Möglichkeiten, nicht in den Westen. Am Ende umfasst das Manuskript über 3000 Seiten und findet erst 2003 seinen Weg zu einem Lektor. Die Endfassung besteht aus etwas über 1000 Seiten und ist ein lesenswerter Roman über die neuere deutsche Geschichte. Wegehaupt ist ein großartiger Erzähler und Beobachter, er schreibt mit viel Liebe zum Detail und zu seinen Mitmenschen. Er versucht nicht diesen autobiographisch gefärbten Roman durch große Regimeuntaten spannender zu machen.

Von den Einheimischen Unsmoler, unser Maler, genannt, lebt ein Künstler auf einer kleinen, namenlosen Insel, um dort an seinen Werken zu arbeiten. Schnell eckt er mit seiner unkonventionellen Art und Arbeit bei den Inselbewohnern und bei den Inselmächtigen an. Ein kurzes Glück findet der Künstler mit Delphine, der Kellnerin und Kunststudenten, doch sie bleibt nicht lange bei ihm auf dem Eiland. Die Insel wird, je weiter das Buch fortschreitet, immer mehr zu dem Sinnbild eines ganzen Staats. Der Mitarbeiter kontrolliert nicht nur die Inselbewohner, sondern auch die Besucher und die Leute aus seinen eigenen Reihen. Die am Anfang nur schöne Sekretärin übernimmt später die Rolle eines IM und scheint auf Unsmoler angesetzt zu sein. Herr Akkurat schafft es immer wieder sich selbst in ein gutes Licht zu stellen und sich mit allen gut zu stellen. Auf der Insel gibt es sie alle, die Mitläufer, die Staatsfeinde und Staatsfreunde, aber gemeinsam haben sie nur das Trinken, denn das lässt sie die Tristesse des Alltags auf dem Eiland ertragen. Das geplante Urlaubparadies der Insel wird schnell zur Hochsicherheitszone, weil sich die Insel als strategisch günstig zur Flucht in den Westen erweist. Viele, der manchmal skurrilen Personen, begleiten den Leser das ganze Buch hindurch und machen Lust darauf zu erfahren, was nach dem Einsturz des „Inselparadieses“ mit ihnen geschieht - doch das lässt der Autor größtenteils offen.

Wegehaupts Art und Weise zu schreiben ist angenehm leicht zu lesen und zu verstehen. Der Leser kann sich in diesem Roman verlieren und erst Tage später wieder auftauchen. (GD) (Bild u. Cover Ullstein Verlag)

Matthias Wegehaupt studiert 1956 bis 1958 in Greifswald und von 1962 bis er 1964 das Studium abbricht an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. 1965 wird Wegehaupt in den Verband Bildender Künstler der DDR aufgenommen. Er bekommt ein Arbeitsstipendium in Ungarn und hat Ausstellungen in Polen und Deutschland. Heute lebt er auf Usedom.

Stille in Montparnasse

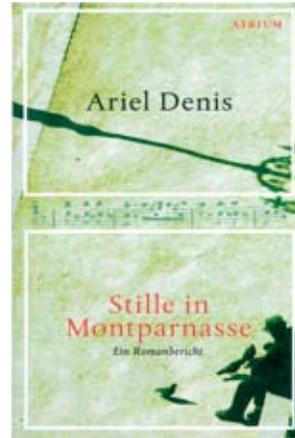
Ariel Denis

Mit dem im Frühjahr 2007 erschienenen Roman *Stille in Montparnasse* wurde erstmalig ein Roman des französischen Autors von Ariel Denis ins Deutsche übersetzt. 1945 wurde er in Lyon geboren und veröffentlichte bis dato mehrere von der französischen Presse hochgelobte Romane. Heute lebt er in Paris und geht dort seiner Arbeit als Professor für Kulturwissenschaften nach. Das Buch wurde von Regine Hermansdörfer übersetzt, die es zunächst privat für sich übersetzte, nachdem sie es auf französisch gelesen hatte. Es ist ihre erste Romanübersetzung.

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“ (F. Nietzsche), so beginnt Denis seinen Roman über einen Musikliebhaber in Paris, der dem täglichen Lärm um sich herum nicht viel abgewinnen kann.

Ein Mann wandert durch die Straßen des Pariser Stadtviertels Montparnasse. Ihm begegnen immer wieder Rollschuhfahrer mit Diskothekenmusik in den Ohren und nicht einmal das Schubertlied „Am Bach im Frühling“ kann den Mann vor dem Lärm seiner Umwelt schützen. In Restaurants, auf der Straße, in Supermärkten, überall ist er seinem erklärten Feindbild, der Diskothekenmusik, ausgesetzt.

Sein Schweizer Freund Markus Berger, Beinahe-Pianist und nun Ingenieur, ist sein einziger Verbündeter in einer Welt von Kulturbanausen. Die Konzertbesuche und die Abende in der Brasserie L'Orfeo, in der es selbstverständlich keine Hintergrundmusik gibt, mit seinem Freund Markus Berger sind Höhepunkte im Leben des Erzählers. Bei Champagner und Austern tauschen sich



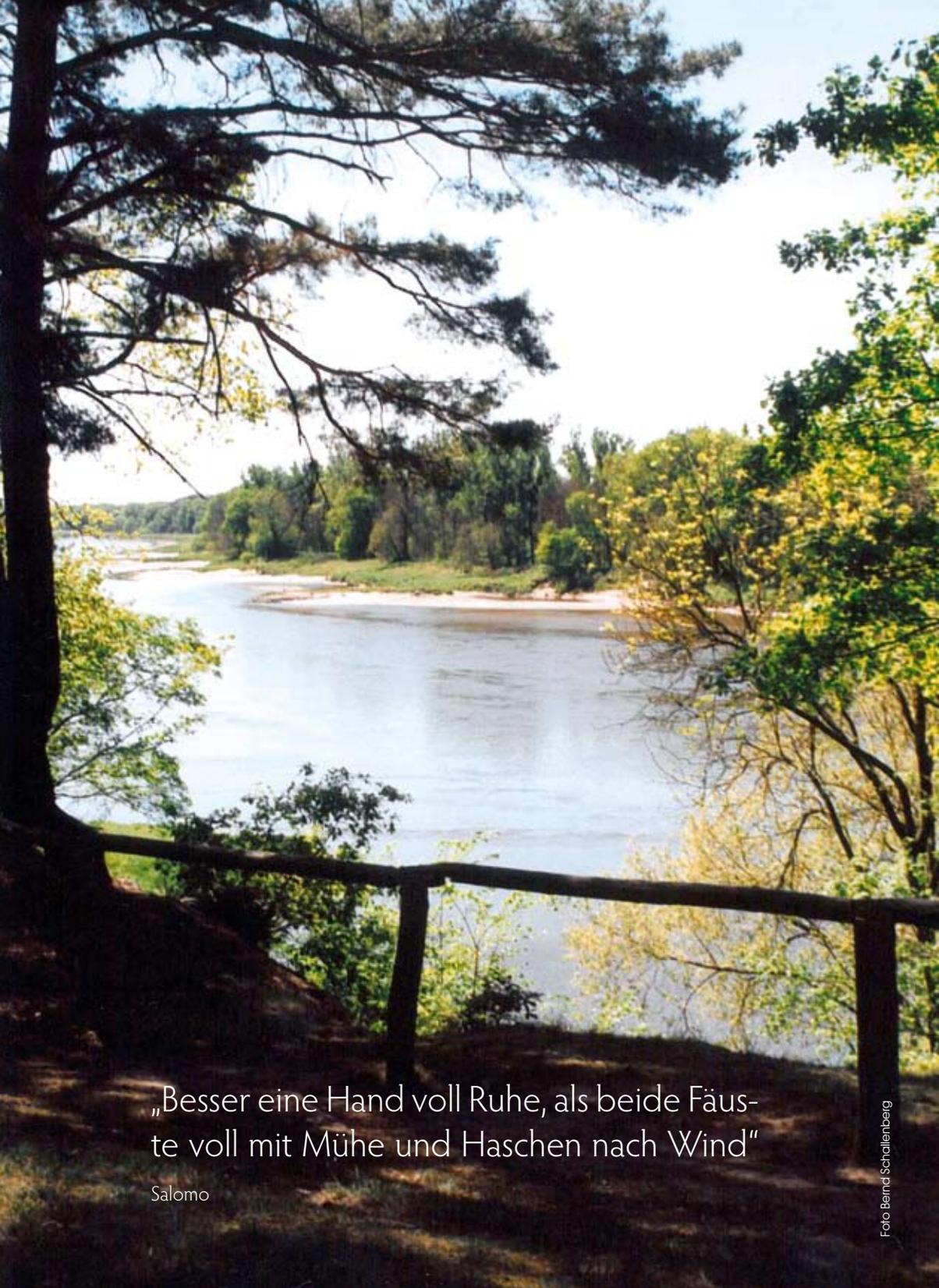
die beiden über gerade gesehene Konzerte, die wahre Musik oder über ihre großen musikalischen Vorbilder aus.

So wird der Leser auf so mancher Seite belehrt, wer die großen Musiker waren. Auch an Schimpffiraden auf heutige Musik und Kunst lässt es der Autor nicht fehlen. Ein ganzes Kapitel fordert der lärmenden Welt Ruhe zu befehlen: „Und jetzt Ruhe, ihr Mikrofonlutscher, Heulbojen aus den Tonstudios, ihr faden Wisperer, Playbacksänger, ihr Bercy- Großkonzertpilgerer, ihr kreativ-DJs für hippe Analphabeten und abgedrehte Snobs durchgemachter Nächte, ihr abgewrackten Rocker, ...“

Für den Erzähler ist der deutsche Bariton Hermann Prey einer der ganz großen. Jeden Abend, während er sein Kirschwasser nippt, genießt er dessen Klänge.

Um dem Leser einen auditiven Eindruck des Musikgeschmacks des Erzählers zu vermitteln, liegt dem Buch als kleines Präsent eine Mini-CD von Hermann Prey bei.

Dieser Romanbericht, wie Ariel Denis seinen Roman selbst betitelt, ist eine Hommage an Hermann Prey und an die Musik allgemein. Es lässt uns teilhaben an Gedanken über die Stille, über Wut und Einsamkeit. Zu gleich lässt es uns den Schmerz über den Verlust eines Freundes erspüren. (GD) (Cover Atrium Verlag)



„Besser eine Hand voll Ruhe, als beide Fäus-
te voll mit Mühe und Haschen nach Wind“

Salomo

Gesundes Leben

Viele kennen die Weisheit, dass es besser ist, die Gesundheit zu erhalten als Krankheiten zu heilen. Doch der „innere Schweinehund“ hindert uns oft an der Umsetzung. Die guten Vorsätze, sich gesünder zu ernähren oder mehr zu bewegen, verlieren sich oft wieder im Alltagstrott. Manch einer beruhigt sein Gewissen damit, dass Wissenschaftler in einigen Lebensmitteln Vitamine und Mineralstoffe nachgewiesen haben oder dass laut Studien viele angebliche Gesundheitstipps sowieso wirkungslos sind. Und wenn es doch mal zwickt oder drückt, bekämpft man das Leiden gezielt mit den entsprechenden Mittelchen.

Einen anderen Ansatz hat die traditionelle chinesische Medizin. Ihr liegt die Philosophie zu Grunde, dass in jedem Mensch ein Gleichgewicht gegensätzlicher Kräfte herrscht. Wird dieses gestört durch Umwelteinflüsse, falsche Ernährung oder Stress, wird der Körper krank und anfällig. Die Krankheit ist also nicht die Ursache, sondern ein Symptom des eigentlichen Problems, ein Symptom des Ungleichgewichtes. Entsprechend zielen viele Behandlungen nicht auf die Heilung der Krankheit, sondern auf die Wiederherstellung des inneren Gleichgewichts.

Eine wichtige Rolle kommt dabei dem Qi zu. Diese universelle Kraft soll das ausgewogene Maß von Yin und Yang haben und somit alle Gegensätze ausgleichen. Es heißt, sie durchströmt alles und stellt in einer Welt, in der alles andere im Wandel ist, eine feste Größe dar. Im menschlichen Körper fließt es an Linien entlang, die Meridiane genannt werden. Mit verschiedenen Therapien beeinflusst die traditionelle chinesische Medizin das Qi im Körper des Patienten. Dazu gehören die Akupunktur und spezielle Massagen, der Einsatz von Heilpflanzen und Ernährungstherapien sowie Qigong.

Beim Qigong kultiviert man Körper und Geist durch meditative, konzentrierte Bewegungen. Aber auch die richtige Atmung und Visualisierung werden trainiert. Der Name setzt sich zusammen aus dem Wort „Qi“ für die vitale Kraft und dem Wort „Gong“ für Arbeit beziehungsweise Fähigkeit. Ziel von Qigong ist es, die Lebensenergie zu stärken. Die Anhänger dieser Übungen bestätigen die Wirksamkeit.

Obwohl die Wirkungsweise der traditionellen chinesischen Medizin bisher wissenschaftlich nicht erklärt werden kann, werden viele Praktiken auch in Deutschland offiziell anerkannt und teilweise auch von den Krankenkassen gefördert. Auch die Ausbildung zum QiGong-Lehrer ist in Deutschland anerkannt und wird vom Deutschen Dachverband für Qigong und Taijiquan e.V. organisiert und zertifiziert. (FA)

Qi Gong – der andere Weg zur Gesundheit

Wohlbefinden, innere Ruhe und Kraft durch Jahrtausendealte bewährte Übungen der traditionellen chinesischen Medizin (TCM)



Info und Anmeldung:
Tel. 0391 727 62 99
Funk: 0162 261 31 29
Internet: www.tao-schule.eu

38855 Wernigerode
Max-Planck-Str. 12/14
(direkt an der B 6n)
Fon 0 39 43 / 54 24-0
Fax 0 39 43 / 54 24-99

www.harzdruck.de
info@harzdruck.de

Aussenstelle Magdeburg
Leipziger Str. 6
Fon 03 91 / 5 34 29 99
Fax 03 91 / 6 20 24 92

w.heuer@harzdruck.de

GRAFIKDESIGN
SATZ/VORSTUFE
DRUCK
WEITERVERARBEITUNG
LOGISTIK



Trio Töykeät - One
Night In Tampere

„Some Other Time“, die drei Ausnahmemusiker spielen so frisch, innovativ und aufregend, als hätten sie die Stücke zum ersten Mal für dieses Konzertprogramm ausgewählt. Gleiches gilt für die Neuinterpretationen der Stücke aus eigener Feder. Rami Eskelinens rhythmisch forderndes „Happy Hour“ und Iiro Rantalas Paradenummern vom melancholischen „Perfect Make Out Music“ bis zum filigranen „Insane In Seine“ strotzen nur so vor virtuoser Kraft, grenzenloser Intensität und genialischer Improvisationskunst. Unübertrefflich: „Final Fantasy“, in dem Bach, Bebop, Polka, Rock und noch einiges mehr ungeheuer dynamisch und temporeich zusammenfinden. Ursprünglich auf „Sisu“ zu finden ist und nun auf „Live in Tam-



pere“ eine fesselnde Neuinterpretation erfährt, tangiert die Gruppe in kürzester Zeit diverse Stile und scheut dabei auch nicht vor tonal freien Improvisationen zurück. In acht Minuten finden sich hier mehr Ideen als den meisten Bands in acht Stücken einfallen.

Längst auf den Bühnen aller Kontinente zuhause, erhielt die Karriere der Gruppe 2003 nochmals einen gehörigen Schub, als Blue Note Finnlands bekanntesten Jazzact unter Vertrag nahm und das Album „High Standards“ veröffentlichte, das mit einer unkonventionellen Auswahl an Fremdkompositionen mit Stücken von David Bowie bis Charlie Parker, von Black Sabbath bis Antonio Carlos Jobim nicht nur Jazzconnaissure begeisterte. Gleichwohl klang die Band bei ihren Interpretationen ernsthafter als auf den früheren Alben. Noch „jazziger“ oder, wenn man so will, traditioneller fiel das bislang letzte Studioalbum „Wake“ (2005) aus, mit dem sich das Trio endgültig auf den Jazzolymp spielte. Der Trend, sich noch mehr der Essenz des Jazz zu nähern, setzt sich mit „Live In Tampere“ fort. Vom ersten Ton von „Voyage“ bis zum letzten von „Insane In Seine“ zelebriert das Trio Töykeät Jazz in Vollendung. Mit Alben wie diesem brauchen die Finnen keinen Vergleich mit den besten Pianotrios der Jazzgeschichte zu scheuen. (BS)



Klazz Brothers meets
the Voice

Die Klazz Brothers sind drei Musiker der Dresdner Philharmonie, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Jazz und klassische Musik miteinander zu verbinden. Für das Album „Klazz Meets The Voice“ arbeiteten sie mit dem brasilianischen Stimmenphänomen Edson Cordeiro zusammen. Herausgekommen ist ein Meisterwerk mit einem weiten musikalischen Spektrum.

Das Album beginnt mit gepflegtem Bar-Jazz. Gerade wurde noch A.C. Jobims „Girl From Ipanema“ interpretiert. Knapp zwei Minuten später verwandelt sich das Stück in die Rache-Arie der Königin der Nacht aus Mozarts „Zauberflöte“. Genannt wird das Crossover-Stück dann schlicht „Girl Of The Night“. Begleitet von Klavier, Bass und Schlagzeug. Das eigentlich verwunderliche daran ist nicht die Zusammenstellung zweier so unterschiedlicher Stücke. Dies wäre schon ungewöhnlich genug. Doch viel überraschender

ist, dass man den Übergang gar nicht bemerkt. Wie selbstverständlich fügen sich die beiden Stücke zu einem neuen Werk zusammen.

Mit viel Eleganz vereinen sich auf dem Album nicht nur Jazz und klassische Musik wie Elle Fitzgerald und Bizets „Carmen“ („Carmen Fantastique“). Auch Prince („Kiss“), Billie Holiday, Bach, Brahms und das deutsche Volkslied „Guten Abend, Gute Nacht“ verbinden sich auf dem Album auf erstaunliche Weise.

Neben dem weiten Spektrum der einbezogenen Lieder überrascht auch das Spektrum des Gesangs. Denn die Stimme, die noch am Anfang „Girl From Ipanema“ haucht, kommt nicht von einer rassigen Sängerin. Hier singt der brasilianische Countertenor Edson Cordeiro. Der Sänger beherrscht vier Oktaven, ist in allen Genres zu Hause und klingt jedes Mal anders. Von barocken Countertenor-Klassikern über das weite Feld der Klassik und den Jazz bis hin zu Disco-Hits der 1980er Jahre deckt er eine Vielzahl von Bereichen ab und überschreitet scheinbar mühelos die Grenze zwischen der männlichen Bariton Stimme und dem hohen fraulichen Sopran.

Getreu ihrem Credo „Alles ist erlaubt, was gut gemacht ist.“ haben die Klazzbrothers mit diesem Album ein „classical crossover“ geschaffen, das verschiedene Stile und Richtungen nicht einfach miteinander vermischt, sondern miteinander vereint. Eine absolut hörenswerte Kreation, die auch Musikliebhaber begeistern wird, die sonst keinen Zugang zu Jazz oder Klassik finden.

Die Klazz Brothers bewegen sich mit ihrer Musik im Spannungsfeld zwischen Klassik und Jazz in seiner ganzen Vielfalt - „classical crossover“ in ständiger Weiterentwicklung, immer auf der Suche nach Bereichen, deren Grenzen unter Wahrung des ursprünglichen Werkes aufgebrochen werden können, um daraus ein neues Werk entstehen zu lassen.

Seit 1999 stehen die drei Klazz Brothers Kilian Forster (Bass), Tobias Forster (Klavier) und Tim Hahn (Drums) für eine erfrischende und innovative Verschmelzung von Klassik und Jazz.
Tipp der Redaktion: Unbedingt hören! (FA)





Bill Charlap
live At The Village Van-
guard

2005, als das Village Vanguard seinen 70. Geburtstag feierte, schrieb das Wall Street Journal, dass der Kellerclub in New York „das Zentrum des bekannten Jazzuniversums“ darstelle. Eine Behauptung, die wahrlich nicht aus der Luft gegriffen ist, war die Spielstätte im Greenwich Village im Verlauf ihrer langen Geschichte doch immer wieder Schauplatz bahnbrechender Ereignisse in der Jazzentwicklung. Charles Mingus, Dexter Gordon, Joshua Redman und Joe Lovano erlebten dort Sternstunden ihrer Kunst, Alles was im Jazz Rang und Namen hat, ist aufs Engste mit dem Club im „Big Apple“ verbunden. 150 Liveproduktionen hat das Jazzmekka schon beherbergt, und sie alle profitierten von seiner besonderen Atmosphäre. Jazzkünstler un-

serer Tage berichten immer wieder davon, dass sie den Geist legendärer Musiker, die im Village Vanguard ein und aus gingen, bis heute bei ihren Auftritten spüren. Bill Charlap, dem die Ehre zuteil wurde, 2005 im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten dort aufzutreten, ließ sich von dem speziellen Flair zu einem Highlight seiner Laufbahn inspirieren. Sein erster Konzertmitschnitt „live At The Village Vanguard“ gehört fraglos zum Besten, was der 40-jährige bisher auf Tonträger gebannt hat. Im Trioverbund mit Bassist Peter Washington und Drummer Kenny Washington läuft der gebürtige New Yorker hier zur absoluten Höchstform auf. „Das Village Vanguard ist die Carnegie Hall für uns“, sagt der Pianist über den Motivationsschub, den er und seine Mitstreiter bei dem Auftritt empfanden.

„Natürlich gibt es viele andere wundervolle Clubs in New York, aber im Village Vanguard zu spielen, ist wie nach Hause zu kommen.“

Die warme Akustik, die der gerade mal 123 Sitzplätze bietende Club seiner Einrichtung und dem dreieckigen Grundriss verdankt, war für Bill Charlaps Trio das reine Vergnügen: „Die Architektur, der Wandvorhang, die Tische, der Teppich



- all das trägt zur einzigartigen Atmosphäre bei. Auf der Bühne selbst kann man jeden Musiker perfekt hören. Auf ihr wird alles unmittelbar wiedergegeben, und genau das brauchen Jazzimprovisatoren, damit sie im Bruchteil von Sekunden exakt getimete Entscheidungen treffen können.“ Unter der Produzentenägide von Joel Moss, der bereits diverse frühere Studioaufnahmen des Trios beaufsichtigte, spielten sie ein abwechslungsreiches live-Set aus Jazzstandards und Evergreens des Great American Songbook ein. So standen etwa drei Titel aus der Feder von Harold Arien auf dem Programm, denen Charlap & Co. ihren unverkennbaren Stempel aufdrücken. Die herrliche Ballade „It's Only A Paper Moon“, 1933 im Hollywood-Musical „Take A Chance“ eingeführt, interpretieren sie sanft und minimalistisch, und umreißen die sehnsüchtige Grundstimmung des Liedes mit wenigen behutsam hingetupften Tönen.

Das 1935 komponierte „Last Night When We Were Young“ wird empfindsam als Elegie dargeboten. „My Shining Hour“ (aus dem Fred-Astaire-Film „The Sky's The limit“, 1943) hingegen zeigt die drei Instrumentalisten ausnahmsweise von ihrer weniger bekannten ungestümen Seite: In halsbrecherischen Läufen stürmen sie durch diesen Songklassiker. „The Lady Is A Tramp“ von Rodgers & Hart geht das Trio ebenfalls ziemlich flott an. Peter Washington tritt hier mit einem furiosen Solo ins Rampenlicht und lässt die Saiten seines Steh basses beherzt schnurren. Jim Halls Ballade „Ali Across The City“ hörte Bill Charlap zuerst in der Fassung von Bill Evans auf dessen Album „Intermodulation“. „Ich liebe Jims Schreibstil“, kommentiert der Pianist die Wahl des Stücks, „ er ist ein großartiger Komponist.“ Charlaps Trio verwandelt die Vorlage in eine impressionistisch gefärbte Klangmalerei. „Rocker“ und „Godchild“ stammen ursprünglich von Miles Davis' Jahrhundertwerk „Birth Of The Cool“; bei beiden Stücken pulsieren Peter und Kenny Washington - trotz des gleichen Familiennamens nicht miteinander verwandt - mit dem Swing eines einzigen Körpers. Sie entwickeln einen unwiderstehlichen Drive und schütteln mit einer bewundernswerten Leichtigkeit schwierigste Notenpassagen aus dem Ärmel. Das Zusammenspiel dieses Rhythmustandems ist traumhaft intuitiv! „Autumn In New York“ schließlich schrieb der in Russland geborene Vladimir Dukelsky, besser bekannt unter dem Namen Vernon Duke, 1934 für die Bühnenshow „Thumbs Up!“ . Die herbstliche Tonlage der Edelballade, die alle großen Sänger von Billie Holiday über Ella Fitzgerald bis Frank Sinatra im Repertoire hatten, geben Bill Charlap und seine Kollegen in pastellenen Sounds famos wieder.

Auf seinem fünften Blue-Note-Opus präsentiert sich Charlap zum wiederholten Male als beschlagener Kenner der Broadway- und Jazzhistorie. (BS)

Was auch gespielt wird:
Wir haben
den Bogen raus.

 **Sparkasse
Magdeburg**

Lauschen Sie den Werken berühmter Komponisten. Hören Sie dann auch bei uns rein. Wir bieten Ihnen ein harmonisches Arrangement aus kreativen Ideen und professioneller Beratung rund ums Geld – von hörenswerten Geldanlagetipps bis zum Kredit nach Ihren Vorstellungen. Lassen Sie sich bei uns inspirieren! **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Whisky & Cigars FACHGESCHÄFT

Whisk(e)y
Schottland
Irland
USA
Kanada

Zigarren
Kuba
Dom. Republik
Nicaragua
Honduras

Q 15 Hasselbach - Passage
39104 Magdeburg
Tel. Fax. 0391/ 561 01 15



Kulturkompass

Eine Bildungsreihe für Jung und Alt

Die Evangelische Erwachsenenbildung Magdeburg wird ab Herbst 2007 eine Fortbildungsreihe für Jung und Alt: KULTURKOMPASS anbieten, damit Menschen in der kulturellen Landschaft Magdeburgs kompetent aktiv werden können.

Die KursteilnehmerInnen lernen verschiedene Sparten der Kultur aus unterschiedlichen Blickwinkeln kennen und haben die Möglichkeit, sich in neuen kulturellen Projekten selbst auszuprobieren.

Der Kurs ermöglicht außerdem Kontakte zu anderen Menschen und Institutionen aus Kunst, Literatur und Theater sowie ehrenamtliches

Engagement. Vielleicht hat der eine oder die andere bereits eine Idee für ein interessantes Projekt, das sich somit verwirklichen lässt.

Die Fortbildung beginnt am 10. Oktober (10 – 17 Uhr) diesen Jahres. Als erstes erhalten die Teilnehmenden eine Einführung in „Kultur“, gefolgt von Seminaren zum Thema Projektmanagement, Kommunikation und Alltagskultur. Ab Februar 2008 werden Gespräche vor Ort mit Trägern kultureller Einrichtungen geführt.

Wer Lust hat, ehrenamtlich an kulturellen Projekten in Magdeburg mitzuwirken, und dazu eine qualifizierte Fortbildung erhalten möchte, erhält weitere Informationen unter: Evangelische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt, Frau Speer, Tel.: 0391/5346-465 in der Leibnizstraße 4.

Frank Roder und Jens Eulenberger
in einer Inszenierung von Gisela Oechelhaeuser

**Stöpsel,
deine Heimat
ist die Spüle**

Ein böses Stück Theater
von Philipp Schaller

Uraufführung

Premiere 12. Oktober 2007
im Uni-Center, Collegienstraße 59 e, Wittenberg

Tickets 03491 433585
www.buehnewittenberg.de

URAUFFÜHRUNG „Stöpsel, deine Heimat ist die Spüle“ Ein böses Stück Theater

Herr Pudlowski ist arbeitslos, apathisch, phlegmatisch, träge. Er sitzt zu Hause, der Abwasch ist voll. Er könnte, wenn er wollte, aber noch will er nicht. Das sagt Herr Kuhn. Herr Kuhn ist dynamisch, tatkräftig, zupackend. Herr Kuhn ist der Bewährungshelfer von Herrn Pudlowski. Herr Kuhn sitzt auch zu Hause beim Herrn Pudlowski. Obwohl das nicht sein Zuhause ist. Behauptet Herr Pudlowski. Pudlowski hat im Dunkeln zu duschen. Sagt Herr Kuhn. Wegen des Energiesparens.

Und auch die Marmelade - von allem die Hälfte. Da bleibt Herr Kuhn hart. Guter Kaffee nur, wenn einmal die Sonne aufgeht. Herr Kuhn hat Prinzipien. Leider hat Herr Pudlowski keine Prinzipien. Findet Herr Kuhn. Deshalb zieht er gleich ganz ein beim Herrn Pudlowski. Man muss schließlich Opfer bringen können... Dann werden sie Freunde. Mit Du sagen.

Ein Stück über Übergriffe. Über die Frage, was der eine glaubt, was der andere zu ertragen hat. Weil der andere in Abhängigkeit lebt von dem einen. Und der eine daraus Schlüsse zieht, die der andere ablehnt.



Verborgene Bücherwelten - Landesweiter Tag historischer Bibliotheken in Sachsen-Anhalt am 28.10.07

Zum ersten landesweiten Tag historischer Bibliotheken in Sachsen-Anhalt am Sonntag, den 28. Oktober 2007, laden unter dem Titel „Verborgene Bücherwelten“ ca. 40 ausgewählte Bibliotheken zwischen der Altmark und Zeitz, Wernigerode und Lutherstadt Wittenberg ein.

Der Besucher erhält besondere Einblicke in die Geschichte des jeweiligen Hauses, der Entstehung und des Ausbaus der Sammlung sowie in die Personalgeschichte der einzelnen Sammler. Als Zeitreise anhand exemplarischer Beispiele der verschiedenen Epochen angelegt, sollen sowohl verschwundene Bibliotheken und ihre Geschichte ins Bewusstsein gerufen als auch historische Bibliotheken mit ihren Schätzen lebendig vorgestellt werden – in Führungen, Lesungen, Vorträgen, Präsentationen und Aktionen für Kinder.

Die Konzeption und Koordination des Tags historischer Bibliotheken in Sachsen-Anhalt übernehmen die Franckeschen Stiftungen zu Halle. Auf der Seite francke-halle.de oder unter Tel: 0345 2127 450 können Sie sich näher über das Programm informieren.



Fotos: Veranstalter

Termine Oktober

Kunst/Ausstellung

„Die Macht der Sprache im Bild“

Wann: seit 26.09.07 bis 15.01.08
 Wo: Franckesche Stiftungen zu Halle, Historisches Waisenhaus
 Was: Ausgestellt sind die Ergebnisse eines internationalen Fotowettbewerbs des Goethe-Instituts.



Herbstsalon 07

Wann: 13.09.07 bis 21.10.07
 Wo: MDR -Landesfunkhaus Magdeburg
 Was: Ausstellungsprojekt des BBK-SAH
 13 Bildende Künstler aus Sachsen-Anhalt stellen aus

Bühne / Film

„Giselle“

Wann: Premiere am 20.10.07
 Wo: Theater Magdeburg, Opernhaus
 Was: Ballett in zwei Akten von Olga Illieva nach Jean Coralli und Jules Perrot
 Libretto von Théophile Gautier und Jules-Henri Vernoy de Saint-Georges

„Jazz in der Kammer“

Wann: 22.10.07 um 21:00 Uhr
 Wo: Schauspielhaus, Magdeburg
 Was: Die junge Berliner Jazzband »Sonne« präsentiert Kompositionen aus Groove, Neuer Musik und Hip Hop.

Freizeit

„Herbstwanderung durch den Harz“

Wann: 25.10.07 um 14:00 Uhr
 Wo: Rathausplatz, Bad Suderode
 Was: Wanderung mit dem Harzklub Zweigverein vom Panoramaweg - Hagental - Spinne - Heckenrosenweg - Löffel bis nach Bad Suderode, Strecke: 8 km, weitere Informationen unter Kurverwaltung Bad Suderode Tel.: 039485 / 510

Evangelische
Erwachsenenbildung
im Land Sachsen-Anhalt

KULTURKOMPASS
EINE BILDUNGSREIHE
FÜR JUNG UND ALT

Evangelische Erwachsenenbildung
Leibnizstr. 4, 39104 Magdeburg
Tel: 0391/ 5346466, www.eeb-lsa.de
Email: eeb@ekkps.de





Musik:

„Webster Solo“

Wann: 06.10.07
 Wo: Hegel Bierbar
 Was: deutsche & int. Rocksongs zur Gitarre

„Unser Sünde“

Wann: 07.10.07 um 17.00 Uhr
 Wo: Magdeburger Gesellschaftshaus
 Was: Uraufführung der Komposition von Sidney Corbett nach einem Auszug aus dem Buch „Das fließende Licht der Gottheit“ von Mechthild von Magdeburg.

**„GLENN MILLER GALA 2007“
 Original Swingtime Big Band**

Wann: 27.10.07 um 20:00 Uhr
 Wo: Johanniskirche, Magdeburg
 Was: Das Wiener Orchester präsentiert mit neuem Programm die größten Hits von Glenn Miller, Harry James, Benny Goodman oder Artie Shaw.

**„IRISH FOLK HALLOWEEN PARTY “
 mit „Beoga“ (IRL) und „Rapelje“ (NL)**

Wann: 30.10.07 um 20:00 Uhr
 Wo: Kultur- & Kongreßzentrum Wernigerode
 Was: Am Halloween-Vorabend, also am Tag vor dem keltische Neujahrstag, werden Spezialitäten aus Irland und Schottland serviert. Garniert wird das Fest mit bizzaren Gespenstermasken aus Kürbissen geschnitzt und Kerzenschein. Zwei Bands unterhalten dabei mit Lifemusik.

„Löwenthal & Fritsch “

Wann: 27.10.07
 Wo: Hegel Bierbar
 Was: einfühlsame Rocksongs zur Gitarre & Violine

Literatur

**„Es wippt eine Lampe durch die Nacht“
 Ringelnetzabend**

Wann: 27.10.07 um 20:00 Uhr
 Wo: Halle Opernhauscafé, Universitätsring 24
 Was: Hubert-Hagen Möckel gastiert im Kabarett am Opernhaus

**„Esoterik, Mystik, Mystizismus – was macht
 Mystik authentisch?“**

Wann: 23. 10. 07 um 19 Uhr
 Wo: Kulturhistorisches Museum Magdeburg
 Wann: 24. 10. 07 um 19 Uhr
 Wo: Melancthonianum, Universitätsplatz 9 Halle
 Was: Erste Ringvorlesung über Mechthild von Magdeburg und die Mystik des Mittelalters.

Termine Oktober



livemusik im **Hegel**



Fotos: Veranstalter

Termine November

kalender

Bühne / Film

**„DIE HERKULESKEULE
Leise flehen meine Glieder“**

Wann: 04.11.07 um 19:00 Uhr
Wo: Kultur- & Kongreßzentrums Wernigerode
Was: Die Freiheit bestand immer aus Zwängen, das Glück hinterließ immer Wunden, der Kampf um die Liebe war Krampf, der Sex war strapaziös, die Ehe ein Missverständnis.....
 Ein Kabarettprogramm, das mal skurril zwerchfellerschütternd, mal leise melancholisch unterhält.

Literatur

„2. Internationales Zschokke-Symposium“

Wann: 02.11. bis 03.11.07
Wo: Gesellschaftshaus Magdeburg
Was: Veranstalter sind die Landeshauptstadt Magdeburg, die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und literarische Vereine der Elbestadt. Literaturwissenschaftler und Germanisten aus ganz Deutschland und der Schweiz treffen sich, um über Zschokke zu diskutieren und neueste Forschungsergebnisse zu präsentieren. Teilnehmen kann jeder Interessierte. Anmeldungen sind im Internet unter zschokke-symposium.de möglich, auch spontane Besucher sind willkommen.

herbsthöhepunkte in der festungsmark

festungsmark
die kulturfestung für magdeburg

So., 14. Oktober, 20.00 Uhr
Lance & Donna (Nashville)
 Old School Blues from the Heart of the South.

Fr./Sa., 19./20. und 26./27. Oktober, 20.00 Uhr
Theater Furioso zeigt: „Schillers gesammelte Werke in 90 Minuten“
 Zwei Komödianten & einfeinhalb Dramen.

So., 28. Oktober, 20.00 Uhr
Walfried Altmann und Hermann Naehring: „Zwei & Frei“
 Konzert für Saxophon und Schlagwerk.

Mi., 7. November, 20.00 Uhr
Panic Depressions - Das Jimi-Hendrix-Projekt mit Friedhelm Ruschak, Steffen Giebel und Sebastian Symanowski.

So., 18. November, 20.00 Uhr
Anne Wylie & Band - Songs and Sounds of Ireland
 Eine Reise durch die keltischer Musik.

So., 2. Dezember, 20.00 Uhr
Klezmer-Abend mit Foyal und dem Duo Gute Musik
 Konzertabend mit Jüdischer Musik

Vorschau: **Mo., 31. Dezember**
Die große Festungsgala 2007
 Silvester feiern in der FestungMark! Mit Livemusik (Swing) und Galabuffet. Tickets: 69,- € (inkl. Buffet + Sektempfang!)

Komplettes Programm unter www.FestungMark.de - Tickets bei Biber Ticket FestungMark, Hohepfortewall 1, 39104 Magdeburg, Tel.: 0391 / 66 23 633

„Mechthild von Magdeburg: Poetin, Begine, Mystikerin“

Wann: 27.11.07 um 19:00 Uhr
Wo: Kulturhistorisches Museum Magdeburg
Wann: 28. 11.07 um 19:00 Uhr
Wo: Melanchthonianum, Universitätsplatz 9 Halle
Was: Zweite Ringvorlesung über Mechthild von Magdeburg und die Mystik des Mittelalters.





Ausstellung

„Mechthild“

Wann: 30.11. bis 02.12.07
 Wo: Wespener Schrottkirche, Wespen
 Was: Skulpturen von Eugeniusz Zegadlo



„Die Seele möchte fliegen“ - Marie Nathusius (1817-1857)

Ein Frauenleben zwischen Anpassung und Aufbruch

Wann: 30.11.7 bis 30.03.08
 Wo: Kulturhistorisches Museum Magdeburg
 Was: Marie Nathusius war eine viel gele-sene Autorin von Büchern für junge Mädchen und Frauen. Gemeinsam mit ihrem Mann Philipp gründete sie 1850 in Neinstedt ein „Knabenrettungs- und Brüderhaus“, die heutigen Neinstedter Anstalten. Anlässlich ihres 150. Todestages wird eine Ausstellung die Lebensgeschichte dieser vielseitig begabten und sozial engagierten Frau veranschaulichen. Gemälde, Möbel und Gegenstände des Alltagslebens lassen die Zeit des Biedermeiers wieder lebendig werden.

Musik

„Jazz Fest 2007“

Wann: 31.10. bis 04.11.07
 Wo: Haus der Festspiele Berlin
 Was: Künstler aus aller Welt zeigen die Beziehungen zwischen lokalen Folkloren und globalen Sounds des Jazz.

„Grey Wolf“

Wann: 10.11.07
 Wo: Hegel Bierbar
 Was: Blues & More

„R.Klopp“

Wann: 23.11.07
 Wo: Hegel Bierbar
 Was: Folk-Country-Rock

16. TONKÜNSTLERFEST

Wann: 23.11.07
 Wo: Gesellschaftshaus Magdeburg
 Was: 125. Geburtstag Igor Strawinsky's sowie Komponisten aus Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern

Termine November

Canapé
 CAFÉ KNEIPE KUNST

Öffnungszeiten:
 Mo - Mi 16 - 24 Uhr
 Do - So 10 - 1 Uhr
 Sa / So Frühstücksbuffet

Große Diesdorfer Str. 60
 Tel. 0391 5066716



Über Sieben

Magdeburg hat es gut. Im Gegensatz zu Hannover liegt es nicht an der Leine, sondern an der Elbe und kann sich deshalb frei bewegen. Immer enger wachsen Stadt und Fluss zusammen. Wo vor Jahren nur der Mückenwit lockte, schüttet jetzt jeder Gastronom Unmengen von Sand an's Ufer und macht auf Karibik. Bei aller Liebe, wenn ich Strand will, dann fahre ich an die See. Sollte es in diesem Tempo so weiter gehen, gibt es bald kein ruhiges Plätzchen mehr am Wasser. Denn wo noch keine Kneipe ihre Zelte aufgeschlagen hat, findet ein Event statt. Ob die Elbe nun leuchtet oder Mechthild glänzt, Hauptsache der Eintritt ist frei und Fressbuden in ausreichender Menge vorhanden. Ein paar Bühnen dazu, mit Musikern, die so preiswert sind, dass man es auch hört, und die Party kann beginnen. Und wenn dieser Sommer nicht so verregnet gewesen wäre - selbst auf die Klimakatastrophe ist kein Verlass mehr - , dann hätten wir jeden Abend feiern müssen. Oder man flieht zum anderen Ufer. Über sieben Brücken musst du gehen, sang schon Karat, die jetzt auch endlich wieder so heißen dürfen. Das „K“, unter dem sie einige Zeit auftreten mussten, klang eher nach K-Gruppe, also nach muffigem Rest.

Aber zurück zu den Brücken. Magdeburg hat zwar keine sieben, welche die Elbe überspannen, aber doch ein paar. Die Schönste, nämlich die alte Hubbrücke darf man nicht mehr benutzen. Ein Industriedenkmal verfällt, und keiner regt sich auf. Aber vielleicht sind wir auch da schon wieder in der Gotik angekommen und verdrängen die Industriegeschichte der Stadt komplett. Kein Wunder, denn im Museum ist nach Kaiser Otto nun Playmobil angekommen und die Schulkinder haben zur Einschulung eine Kulturtüte von der Stadt mit auf den Weg bekommen. Damit können sie sich die Kulturinstitutionen ansehen, welche dann, wenn sie alt genug sind, um sie wirklich zu verstehen, aufgrund der allgemeinen Finanzkrise nicht mehr existieren. Denn das Kulturbüro verkündet stolz, dass auch im kommenden Jahr alle freien Kulturträger in der Stadt mit insgesamt fast 70.000 Euro rechnen können. Erstaunlich, dass es trotzdem immer noch Kultur in Magdeburg gibt. Aber es ist so: Kultur-MD lebt. Und das schon zum siebten Male. Schon wieder die Sieben: Sieben Tage, auf einen Streich, und natürlich 007, meint geschüttelt und auch ein wenig gerührt,

Ihr Kugelblitz Lars Johansen





Radreise entlang der Elbe

eine filmische Reisereportage

jetzt im InternetTV www.elberadwegfilm.de



Eine Produktion von
SchallMuVi
Werbung und InternetTV
schallmuvi.de



springen Sie mit uns in die Zukunft
Videowerbung im Internet... für mehr Bewegung auf der Werbefläche



kulturm.d.de

Foto Bernd Schalenberg